Fünftes Kapitel

Weltpolitik

Die Anſicht iſt weit verbreitet, daß Deutſchland erſt ſeit dem Eintritt des Fürſten Bülow in die Leitung der auswärtigen Politik begonnen habe, weltpolitiſche Ziele zu verfolgen. Fürſt Bülow ſelbſt hat in ſeiner „Deutſchen Politik“ zwar behauptet, daß ſich Deutſchland unter der Führung Kaiſer Wilhelms II. und ſeiner Reichskanzlerſchaft von der rein europäiſchen Politik des erſten Kanzlers auf neue weltpolitiſche Bahnen entfernt habe, aber er hat zugleich betont, daß die weltpolitiſchen Aufgaben des zwanzigſten Jahrhunderts die rechte Fortführung der kontinental-politiſchen Aufgaben geweſen ſeien, die Bismarck erfüllt hatte.[1] In Wahrheit haben uns doch ſchon die erſten kolonialen Erwerbungen in Oſt- und Südafrika zwangsläufig in den Strom der Weltpolitik geführt. Und die erſte große weltpolitiſche Betätigung war die von Bismarck einberufene Kongokonferenz, auf der, wie ich im zweiten Kapitel dargelegt habe, Gegenſätze ausgeglichen werden ſollten, die durch die Verfolgung weltpolitiſcher Ziele zwiſchen europäiſchen Staaten entſtanden waren. Und eine weltpolitiſche Aktion war auch die Beteiligung Deutſchlands an dem oſtaſiatiſchen Dreibund, von deſſen Entſtehung ich im vorigen Kapitel geſprochen habe.

Kann man es, wie die Herren Bourgeois und Pagès und mit ihnen viele andere es tun, dem Fürſten Bismarck und ſeinen Nachfolgern, kann man es Kaiſer Wil-

1) Fürſt Bülow, Deutſche Politik, S. 13.